



Spiel und Spass (Bild)	11
1.-August-Wettbewerb	12, 13
Fernsehprogramm	14

**zig**  
openair  
kino

**9. – 12. August**  
**Zig Fluh Oltingen**

[www.zigopenair.ch](http://www.zigopenair.ch)

## Wettkampf gegen Freundinnen

Leichtathletik | Celine Albisser genießt das familiäre Umfeld im Siebenkampf

Die Bubendörferin Celine Albisser startet morgen am Mehrkampf-Länderkampf in Frankreich. Sie liebt ihre Sportart, weiss aber auch, dass ihre Zukunft nicht in der professionellen Leichtathletik liegt.

Sebastian Wirz

Celine Albisser zieht eine Bleiweste an und springt im Sissacher Tannebrunn in grossen Sprüngen den Weg zum Clubhaus hoch. Einbeinig. Trotz dem zusätzlichen Gewicht wirkt ihr Lauf leichtfüssig. Kraftvoll stösst sie sich ab, immer nur mit dem linken Fuss. Die 22-Jährige strotzt vor Energie und Explosivität. Diese Eigenschaften sind zentral für die Bubendörferin. Egal ob beim Hürdensprint, Hoch- und Weitsprung oder beim Speerwurf: Immer sind die explosiven Bewegungen für die Siebenkämpferin entscheidend.

Im Juni hat Celine Albisser den Schweizer-Meister-Titel bei den Aktiven gefeiert (die «Volksstimme» berichtete). Als letzter Siebenkampf der Saison steht ab morgen ein Anlass in Frankreich an: Pro Land treten je drei weibliche und männliche Mehrkämpfer der Kategorien U20 und U23 gemeinsam an. Dabei sind zwei der zwölf Schweizer Oberbaselbieter: Celine Albisser und der Maispracher Zehnkämpfer Finley Gaio.

Am besten gefielen ihr der Hürdenlauf und der Weitsprung, sagt Albisser. Sie wisse nicht genau warum. «Diese Disziplinen fühlen sich ein wenig an wie Fliegen.» Und doch will die Leichtathletin die anderen Bestandteile des Mehrkampfes nicht missen: «Würde ich nur Hürden und Weitsprung trainieren, würde mir nach drei Wochen langweilig.» Albisser schätzt die Vielseitigkeit ihres Sports. Dafür nimmt sie in Kauf, dass der Trainingsalltag etwas komplizierter ist als bei den spezialisierten Leichtathleten. Vier verschiedene Trainer betreuen sie jede Woche. Einerseits trainiert Albisser beim Leistungszentrum Nordwestschweiz, andererseits lässt sie sich von den Trainern ihres Vereins, der LV Frenke, ausbilden.

### Erst Leistenbruch, dann Meistertitel

Praktisch alle Nachwuchs-Leichtathleten fangen mit Mehrkampf an. Die meisten spezialisieren sich mit etwa 15 Jahren. So ist Albisser eine von relativ wenigen Mehrkämpferinnen bei den Grossen; man kennt sich. «Wir sind so etwas wie eine Familie», sagt die Bubendörferin. Damit meint sie zum einen ihre Trainingsgruppe. Wo Albisser



«Beim Hürdenlauf fühle ich mich ein wenig, als würde ich über die Hindernisse fliegen.»: Celine Albisser beim Training auf der Basler Schützenmatte. Bild Sebastian Wirz

zu sehen ist, sind andere regionale Mehrkampf-Aushängeschilder wie Matthias Steinmann oder Finley Gaio nicht weit. Aber auch die Konkurrenz gehört zur Familie: «Die Stimmung bei Wettkämpfen ist sehr angenehm. Wir sind zwar Konkurrentinnen, aber man ist zwei Tage beieinander, gratuliert und unterstützt sich gegenseitig.» Die Mehrkämpfer sind ein kleines Volk für sich, das auch bei den Weltbesten abseits des grossen öffentlichen Interesses existiert.

«Den Traum, einst von der Leichtathletik leben zu können, habe ich aufgegeben.»

Im Siebenkampf hat Albisser grosse Erfolge gefeiert. 2017 hat sie die Ansprüche des Schweizerischen Leichtathletikverbands für die U23-Europameisterschaft erfüllt und dort bewiesen, dass sie die Selektion zu Recht überstanden hat: Mit 5487 Punkten erreichte sie in Polen ihr persönliches Bestresultat. In fünf der sieben Disziplinen lief sie schneller, stiess, warf oder sprang weiter und höher, als sie es je getan hatte. Vor zwei Monaten folgte schliesslich der erste Schweizer-Meister-Titel bei den Aktiven.

Diesen schätzt die Oberbaselbieterin besonders hoch ein, weil sie sich im Februar einer Operation hatte unterziehen müssen. Wegen eines Leistenbruchs konnte sie erst im April wieder Vollgas geben auf der Bahn.

### «Zukunft liegt nicht im Sport»

Es war nicht die erste Verletzung in der Karriere der Sportlerin. Fast jährlich hatte sie in der Vergangenheit mit Zerrungen, Ermüdungsbrüchen oder angerissenen Bändern zu kämpfen. In solchen Momenten hilft es, dass sie auch andere Hobbys hat, gerne kocht, liest oder sich mit Freundinnen trifft. Dabei ist der Sport für einmal nicht Thema Nummer eins. Albisser genießt das.

Rund 15 Stunden trainiert sie in der Woche. Doch dem Sport wird nicht alles untergeordnet. «Ich kann mein Potenzial einschätzen. Den Traum, einst von der Leichtathletik zu leben, habe ich aufgegeben», blickt Albisser über den Tellerrand des Leistungssports hinaus. So hat sich der Ehrgeiz, der die selbstbewusste 22-Jährige im Sport weit gebracht hat, mittlerweile auch auf die Ausbildung übertragen. Bald startet das dritte Semester ihres Wirtschaftsstudiums in Basel. Sie will bis zum Master weitermachen. «Eine gute Ausbildung ist mir wichtig, weil ich weiss, dass meine Zukunft im Beruf und nicht im Sport liegt. Solange ich aber gerne Leistungssport betreibe, mache ich das auch weiter», sagt Albisser.

### Joanne Züger steht im EM-Viertelfinal

Tennis | Yannik Steinegger spielt um Doppel-Medaillen

wis. Die Sissacher Tennisspielerin Joanne Züger hat an den Europameisterschaften der Unter-18-Jährigen das Viertelfinale erreicht. In der vierten Runde bezwingt sie die Deutsche Isabella Pfennig 6:0 und 6:3 und trifft nun auf Nika Radisic. Im Doppel ist sie mit Partnerin Fiona Ganz in der zweiten Runde an zwei Rumäninnen gescheitert. Bei Yannik Steinegger ist es umgekehrt: Der Bubendörfer scheidet im Einzelturnier in der dritten Runde aus, im Doppel qualifiziert er sich hingegen für den Viertelfinal.

### Unverhoffte EM-Teilnahme für Buser/Lutz

Beachvolleyball | Lea Buser spielt erneut an Europameisterschaft der Unter-22-Jährigen

wis. Lea Buser kommt im Beachvolleyball zu einer unerwarteten zweiten Teilnahme an einer U22-Europameisterschaft. Die Ormalingerin erreichte im vergangenen Jahr in Österreich den Achtelfinal. Nun wurden sie und Anna Lutz als zweites Schweizer Team selektioniert. Die Schweiz hat aber grundsätzlich nur einen Startplatz zugute. Wegen des Rückzugs eines anderen Teams spielen Buser/Lutz nun dennoch an der EM in Lettland. Zum Auftakt gab es eine deutliche Niederlage gegen ein russisches Duo.

### Schweizer Inlinehockeyaner treffen auf Spanien

Inlinehockey | Mattia Di Biase und Remo Hunziker stehen im Viertelfinal

wis. In den drei Gruppenspielen hat die Schweizer Inlinehockey-Nati um Mattia Di Biase und Remo Hunziker an der WM zwei 2:4-Niederlagen gegen Italien und Tschechien einstecken müssen. Dank eines Sieges gegen Lettland (6:1) steht das Team dennoch im Viertelfinal gegen Spanien. Mattia Di Biase gab zwei Assists, Hunziker einen. Die Spanier haben in Gruppe A gegen Kanada 3:3 unentschieden gespielt, gegen Frankreich knapp verloren (2:3) und gegen Kolumbien 3:0 gewonnen.

### TURNERBLICK



### Der SUP-er Trend

Ich gebe zu, ich bin nicht so der Typ für Trendsportarten. Kitesurfen, Slackline oder auch Zumba mögen ja alle sehr tolle und interessante Sportarten sein. Um meine Faszination zu wecken, hat es noch nicht gereicht. Was nicht ist, kann aber noch werden.

Viel grösser ist da meine Begeisterung für Kubb oder Speedminton. Letzteres packte mich eine Weile so sehr, dass ich kurz davor stand, mir einen entsprechenden Klub zu suchen. Es blieb jedoch beim Gedanken, und so bin ich dem Turnverein bis heute treu geblieben. Die Freude am Speedminton ist jedoch nach wie vor vorhanden – wie auch beim Kubb, dem sogenannten Schweden-Schach oder Wikingerspiel. Was neue Trends betrifft, passt das Sprichwort «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht» dennoch perfekt zu mir.

Skeptisch habe ich auch diesem neuen sportlichen Mix aus Paddeln und Surfen gegenübergestanden. Stand-Up-Paddling, SUP oder eben Stehpaddeln gilt als der neuste Hit auf hiesigen Gewässern. Landauf und landab stehen die Menschen auf einer Art Surfbrett und paddeln mit einem Stehpaddel bewaffnet durchs Wasser. Und es werden immer mehr.

Das Stehpaddeln geht ursprünglich auf polynesischen Fischer zurück, die sich in ihren Kanus stehend auf dem Meer vor Tahiti fortbewegten. Unlängst hat das Stand-Up-Paddling auch in unseren Gefilden Einzug gehalten. Wie gross das Interesse daran ist, erlebe ich derzeit in meinen Ferien am Thunersee. Luftmatratzen oder Schlauchboote sind längst nicht mehr im Trend.

Einzig der überdimensionale pinke Luftmatratzen-Flamingo scheint dem SUP in diesem Sommer das Wasser reichen zu können. Wer cool sein will, der kurvt zurzeit jedoch stehend auf dem Stand Up über den See – so macht es jedenfalls den Anschein. Ich selber war gegenüber diesem Trend bislang eher skeptisch. Stehend auf dem See die Freiheit zu geniessen kann doch nicht toll sein, so meine Meinung. Selber getestet habe ich diese SUPs zwar noch nicht, und dennoch hat sich meine Einschätzung dieser Trendsportart in den vergangenen Tagen durchaus geändert.

Ich stelle mir nämlich bereits vor, stehend über die leichten Wellen des Thunersees zu gleiten. Vor mir das Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau. In meinem Haar der leichte Wind, der die brennenden Sonnenstrahlen um einiges erträglicher macht. So eine SUP-Fahrt könnte durchaus das Gefühl von Freiheit und Glückseligkeit auslösen. Langsam finde ich tatsächlich Interesse an dieser Sportart. Doch wirklich glücklich damit werde ich wohl erst dann sein, wenn ich diese Leichtigkeit nach den ersten «Gehversuchen» auf dem Brett tatsächlich gefunden habe.

Thomas Ditzler\*

\*Thomas Ditzler arbeitet beim Schweizerischen Turnverband und ist ehemaliger «Volksstimme»-Sportredaktor.